



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Herz-Jesu-Wallfahrt

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.41.40

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25149](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25149)

Her Jesu Wallfahrt

1

Mein lieber Mitbruder:

Als wir am Bergival dem Papst erwarzelen, wurde von Rom aus angefragt, wie meine Begründungsmache lauten sollte. Ich mußte antworten: Das wird ich noch nicht. Ich bin am Tag vor dem Bergival noch einmal nach Göhrns gegangen, und auf der Rückkehr nach Jansbruch ist mir dann eingefallen, was ich sagen wollte: Die Tiroler hält es ein Geheimnis und ein Bille, und beides möchten Sie dem Papst sagen: Das Geheimnis Sie das der göttlichen Herzens Jesu. Das schlinge in der Mitte der Welt und in der Heiligkeit, und seit fast dieses Geheimnis sei vor mehr als 200 Jahren aufgedeckt, und wir selbst darauf unser ganzes Vertrauen. Und das zweite sei eine Bille: Wir haben einen Märtyrer, und zwar einen ganz seltenen Märtyrer: Einen, der für die Ehe und das Priesteramt gestorben ist, und von dieser Art gibt's nicht viele. Liebe Mitbruder ich habe wie zu träumen gewagt, daß ich erlebe, daß in einem Jahr beides zusammenklingen würde. Eine Neuentdeckung des Herzens Jesu und der abgründigen Tiefe dieses Geheimnisses, und im selben Jahr die Seligsprechung, in doppelter Anflage.

Und so steht mit diesen beiden Worten vor unseren Augen:

Die Tiefe der Liebe Gottes und die Eckheit unserer Antwort. Dem Her Jesu und Neuvorn verhalten sich wie Zeit mit Echo, wie Saamenanfgang und blühender Taub, wie Kr. Ostid und Abbild, wie Karfreitag im großen universalen Sinn und Karfreitag in der armseligkeit eines Menschenlebens zwischen Stachelkraut und Todesangst, und wie bei Ostersonntag, der der Tag aller Tage der Weltgeschichte war, und einem kleinen Ostersonntag, von dem ein Menschensohn, der alles überwunden hat. Die Seligsprechung ist ja nun ein ganz schwarzes Widerball der endgültigen Halleluja.

Was was wollen wir beten.
Vielleicht zieht euch vieles durchs Herz,
drücklicheres, als ich jetzt sage - dann
bleibt bitte bei eurem eigenem Gedanken.

Ich möchte den Herrn bitten, daß Er uns
gemeinsam dieses Herzens Vieles bleiben
läßt. Gestern bei der eine Fortsetzung auf
einer Bergreise gelegen, die immer besonders
schön sind, erst so viel bleibt.

Die Exerzitionen im Alltag,
die Crise der Familie,
die Berufungen
die Unfallkatastrophen. Ich geh oft zum Heiligen
MW. Ich war noch nie allein dort.
Und es kommen Leute, klein, von denen
man es nicht erwarten würde. Familien,
Kinder, alte Leute, Professoren...

~~Die Zusammenkünfte~~
Die Intuition der Künstler. Es ist doch
nicht selbstverst., wenn einer der bedeutend-
sten Komponisten mir ein Herzwort kanta-
le schickt.

Die Intuition der Jüngerschaft seit dem selbst-
gemachten Buch der Kinder, "Herzfragen"

Die karitative Intuition Die Gebetsmacht
in Island und Ausland der Jüngere

Albanienaktion der KJ Reutte

Albanienaktion Volosje

Die Aktion für die Tschernobyler Kinder
in Oberland

Es bleibt wirklich viel, Herr Lasos weiter-
bleiben.

Ich möchte den Herrn bitten, daß wir
die Priester und Diakone und Ordensleute
und Mitarbeiter, hauptst. in ehrenamtlich
den Laien das Bild einer Kirche der Com-
munitio bilden. Das ist ein wenig mehr und
etwas anderes als eine Kirche, die nur aus
Autorität und Gehorsam besteht. Communio
ist mehr. Wenn ihr die Abschiedsreden
Jesu bei Johannes 13 - das kommt mir
vor wie eine Demonstration des Herzens Jesu
wie auf dem Barmherzig oder dem in der
Jesu Kirche, wenn ihr diese Texte lest,
in denen Jesus sein innerstes Verhältnis
zu den Seinen offenbart - dann ist das
Kirche der Communio. Da ist sie betol-
theologisch gründgelegt, vom 2. Vat.
als Vision, mit gewählte Vision aufge-
nommen. Sie sollte immer mehr Wirklich-
keit werden. Es gibt Vieles, wofür ich
den Herrn Jesu danke: Die Träte, die
Mitarbeiter.

Hilfe in der Beseitigung von Störfällen.
Und die Träte, die ich meine Nachfolge.
Die Kranken, die gefährdeten Mitarbeiter

Meine 3. Bitte geht in Richtung
 Gesellschaft, Humanität, Arbeitswelt,
 Ich habe versucht, am Sonntag zu sa-
 gen, weil da die Offenk. voranmarchiert
 war. Wir brauchen in so belasteten Zeiten
 Solidarität. Sie ist leichter zu finden, wenn
 man aus der Not über das einfache Leben
 in Aufstieg begriffen ist. Sie ist schwerer,
 wenn man im Wohlstand Abstriche machen
 muß. Da verkümmert menschliche Knochen.
 Die politisch und gesellschaftlich Engagierten,
 die KAB, KAJ, christl. gew. und Kirchen nehmen.
 Die in der Kirche so erwünschte Communio
 hat ein weltliches Pendant: Die Solidarität.

Dar sind die Anliegen:

Bleibende Spiritualität
 Verwirklichung der Communio in d. k.
 Belebung der Solidarität in der
 Öffentlichkeit.

Stark wie der Tod ist die Liebe.